

# Nachrichten und Vorträge

## für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der



Warmbrunner Nachrichten

Erstes Blatt außer den Tagen nach Sonne und Feiertagen.  
Beilage: Sonntags: eine illustrierte; wochentags: „Der Hausherr.“  
Bezugspreis: bei Hans österreichisch 1.80 Mk., bei Hause monatlich 6.00 Mk.  
Durch die Post vierstreichlich 1.85 Mk., monatlich 6.70 Mk.

Abonnement: Die jahrgangsweise Bezahlung über einen Raum 20 Pg. kostet  
jezt 40 Pg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung. — Bei Rücktritt von  
Kontakt, bei gerichtlicher Einforderung des Vertrages oder bei Nichtbehaltung des Zahlungs-  
zeit erlischt der Rabatt und tritt der Grundzettelpreis von 20 beginn. 40 Pg. in Kraft.

### Verbreitetstes Publikations - Organ für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Druck und Verlag: Paul Fleischer, Warmbrunn, Buchdruckerei, Voigtsdorferstr. — Fernsprecher 115. — Telegramme: Nachrichten. — Postscheckkonto 6746 Breslau.

Nummer 222 |

Sonnabend, den 21. September 1918 | 36. Jahrgang

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagestberichte zum Sammeln.

19. September. Erfolge der Deutschen am La Bassée-Kanal. Angriffe der Engländer auf die deutschen Stellungen vor der Siegfriedfront von Havrincourt bis zur Somme werden zum Stehen gebracht. Vergeblich versucht der Franzose bei St. Quentin durchzubrechen. Er wird in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

### Hindenburg über die Friedensnote.

Erlaß an das Feldheer.

Berlin, 19. September.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an das Feldheer nachstehenden Erlaß gerichtet: „Die österreichisch-ungarische Regierung hat allen Kriegsführenden vorgeschlagen, zur Herbeiführung des Friedens zu unverbindlichen Versprechungen in einem neutralen Lande Vertreter zu entsenden. Die Kriegshandlung soll dadurch nicht unterbrochen werden.“

Die Bereitschaft zum Kriege widerspricht nicht dem Geiste, in dem wir den Kampf für unsere Heimat führen. Schon im Dezember 1916 hat der Kaiser, unser Oberster Kriegsherr, mit seinen Verbündeten den Feinden den Frieden angeboten. Wechselseitig hat seitdem die deutsche Regierung ihre Friedensbereitschaft bekundet. Die Antwort aus dem französischen Lager war Etwas und Hohes.

Die feindlichen Regierungen peitschten ihre Völker und Heere weiter auf zum Vernichtungskampf gegen Deutschland. So fühlen wir unsern Verteidigungskampf weiter. Unser Verbündeter hat nun einen neuen Vorschlag gemacht, in Versprechungen einzutreten. Der Kampf soll dadurch aber nicht unterbrochen werden.

Für das Heer gilt es also, weiter zu kämpfen. Das deutsche Heer, das nach vier siegreichen Kriegsjahren bravourös die Heimat schützt, muss unsere Unbesiegbarkeit dem Feinde beweisen. Nur hierdurch tragen wir dazu bei, daß der feindliche Vernichtungswille gebrochen wird.

Räumend haben wir abzuwarten, ob der Feind es ehrlich meint und er diesmal zu Friedensverhandlungen bereit ist oder ob er wieder den Frieden mit uns zurückweist und wir ihn mit Bedingungen erlaufen sollen, die unseres Volkes Zukunft vernichten.“

\*

### Graf Burians Misserfolg.

Eine gemeinschaftliche Antwort des Verbandes?

Die schnelle Antwort Amerikas auf den Vorschlag des Grafen Burian hat in der ganzen neutralen Welt überzeugt. Wie das „Verner Tagblatt“ meint, ist nach der amerikanischen Ablehnung die Burian-Note völlig gegenstandslos geworden; denn es sei klar, daß es dabei in erster Linie auf Wilson ankam. Mit Recht meint das Blatt, wenn Wilson seine schöne Rede in die Wirklichkeit umgesetzt hätte, so hätte der Verband kaum Einspruch zu erheben gewagt. Die Verantwortung falle nun ganz und gar auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der endlich den Schleier fallengelassen habe. Die Welt erkennt, daß Amerika sich die Vernichtung zweier großer europäischer Völker zum Ziel genommen habe.

Die Rede Clemenceaus.

Mahlos wie immer, nur durch Wilsons absprochenen Vernichtungswillen führer gemacht und wohl auch ein wenig durch die jüngsten Ereignisse an der Westfront ermutigt, hat Clemenceau im Senat eine Hecke gehalten, die zu den schlimmsten ihrer Zeit zählt. Sie atmet den trunkenen Geist eines Siegerstaates, dessen nur der Franzose fähig ist, und schon bedauert man sagen, daß der unausbleibliche Rückslag im französischen Volke um so tiefer wirken wird, wenn sich herausstellen wird, daß der deutsche Rückzug ohne Bedeutung für die gesamte militärische Lage und für den Ausgang des Krieges ist. Im übrigen verdient die Rede nur ein hartes und kaltes „Nein“ von unserer Seite. Sie ist lediglich auf „Eisaf-Brüder“ augekippt, und wenn Clemenceau unsere Annäherungsversuche vor dem Kriege eine niedrige Heuchelei nennt, so beweist er damit, daß nicht von deutscher Seite die Kriegsdrohung kam, sondern die französische Revanchepolitik der letzten fünfzig Jahre die Schuld daran trug, wenn keine Versöhnung ausstande kam. Lautend mal lasen wir, daß die französisch-russischen Rüstungen den „glorreichen Tag“ vorbereitet haben, tausendmal auch, daß die beiden Verbündeten „erzbereit“ seien. Es lohnt sich nicht, die Hecke im einzelnen zu widerlegen.

### Eine gemeinsame Note des Verbandes.

Nach französischen und englischen Blättern schließe die Antwort Wilsons, Clemenceaus und Balsours eine gemeinsame Erklärung der Alliierten nach eingehender Prüfung der Note des Grafen Burian nicht aus. Derselben Antwort ist übrigens auch der „Manchester Guardian“. Nach diesem englischen Blatte wird die gemeinsame Antwort des Verbandes wahrscheinlich im Rate von Versailles beschlossen werden.

### Ein Vorschlag zur Güte.

Dem Schweizer Bundesrat ist ein Vorschlag eingereicht worden, allen kriegsführenden Städten eines Waffenstillstand von drei Monaten für eine allgemeine Wiederwahl aller Parlamente vorzuschlagen. Dieser Vorschlag soll im Bundesrat besprochen werden.

Dem Genfer Blatt „Feuille“ wird dazu gemeldet: In gemischten diplomatischen Kreisen verhebt man sich nicht, der neutrale Schritte zugunsten eines Friedens und vornehmlich ein Schritt der Schweiz im gegenwärtigen Augenblick einen gewissen Erfolg (?) haben würden. Es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß der Bundesrat etwas unternimmt, ehe er nicht die Anschauungen innerhalb des Verbandes kennt.

### Erklärung des Grafen Burian.

In einer Unterredung mit den deutschen Abgeordneten über die Note sagte Graf Burian, er habe den Schweizern unternommen, selbstverständlich nicht, ohne hiervorher die Verbündeten in Kenntnis zu setzen und ihrer präzisen Billigung sicher zu sein, schon deshalb, weil einerseits durch die Form des Antrages der Schein eines Friedensangebotes der Mittelmächte vermieden, andererseits weil der Antrag an alle kriegsführenden Mächte unmittelbar gerichtet werden sollte. Weiteres Unerandertvorbereden der Staatsmänner sei nicht nur fruchtlos sondern der Herbeiführung von Friedensmöglichkeiten eben abträglich.

Mißdeutungen sehe er voraus, sie kämen aber angemäßt des großen Ziels nicht in Betracht. Daß die Friedensunterredung des Kreisbundes der Mittelmächte bestehen werde, werde ich mit aller Deutlichkeit zeigen. Der Staat Österreich-Ungarn sei ebenso loyal gegenüber den Bundesgenossen, wie ohne Hintergedanken gegenüber den feindlichen Mächten. Der Erfolg werde vielleicht nicht unmittelbar eintreten, die ihm zugrundestehende Absicht werde aber zweifellos die Überzeugung stärken, daß kein bei Fortsetzung des Krieges noch möglicher Erfolg imstande sein werde, die schweren Opfer aufzuwiegeln, die das blutige Ringen den Völkern noch aufzuerlegen werde.

In der gesamten neutralen Presse wird Graf Burians Vorschlag mit großer Sympathie besprochen. Man verhebt sich indessen nicht, daß die Aufnahme, die er in den Verbundsländern gefunden hat, kaum eine Hoffnung läßt, daß er praktische Folgen haben wird.

### Schwere Kämpfe im Westen.

Mitteilungen des Wolffischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 19. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Bochum. Nördlich von Bischkoote säuberten wir Teile der in den Kämpfen vom 9. 9. dem Feinde verbliebenen Grabenlinie und nahmen 136 Belgier gefangen. Rege Erfundungstätigkeit zwischen Opern und La Bassée-Kanal.

Nördlich von Armentières und südlich vom La Bassée-Kanal wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Im Abschnitt von Moevres und Havrincourt starker Artilleriekampf; bei örtlichen Angriffen machten wir hier Gefangene.

Der Engländer nahm seine Angriffe gegen unsere Stellungen vor der Siegfriedfront im Abschnitt vom Walde von Havrincourt bis zur Somme wieder auf.

Die nördlich von Gouzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Deutsche Jäger-Regimenter haben Gouzeaucourt zähe verteidigt. Auch zwischen Gouzeaucourt und Hargicourt schlugen wir den Engländer, der mit starken Kräften und Panzerwagen mehrfach anstürmte, ab. Eppeh und Ronchon blieben nach wechselvollem Kampf in seiner Hand. Am Abend wiederholte der Feind auf dieser ganzen Front seine Angriffe; sie wurden überall abgewiesen. Zwischen Hargicourt und Pontru drangen Australier in unsere Stellungen ein. Nach hartem Kampf gelang es, den über Hargicourt und Pontru vorstoßenden Feind westlich von Bellencourt-Bellenglise zum Stehen zu bringen.

Zwischen Omignon-Bach und der Somme griff der Engländer im Verein mit Franzosen an. Unter Einsatz starker Kräfte suchte er auf St. Quentin und nördlich davon unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit vollstem Misserfolg für den Gegner.

In heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Ostpreußische Regimenter und das Elsaß-Lothringische Infanterie-Regiment Nr. 60 zeichneten sich hier besonders aus. Südlich der Somme scheiterte ein Teilangriff der Franzosen. Auf der 35 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 15 feindliche Divisionen fest.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aulnoye und Aulne nahm der Artilleriekampf am Nachmittage wieder beträchtliche Stärke an. Heftige Teilangriffe, die sich im besonderen gegen unsere Linien beiderseits der Straße Lassau—Chabigny richteten, wurden

angewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz. An der Cotes Lorraine lebte die Gerechtsameit auf. Kleinere Vorfeldkämpfe. Bei einem Vorstoß auf Manheusel machten wir Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Ein englisches Eingeständnis.

Die Londoner Fachzeitschrift „Aeroplane“ schreibt in einem längeren Artikel: „Trotz eines Luftministeriums, eines besseren Luftministers als wir verdienen, und seines Stabschefs, die beide mit vollem Ernst die Überlegenheit in der Luft antreten, trotz der besten Flugzeuge und Motoren der Welt, haben wir doch noch nicht die Überlegenheit in der Luft erreicht, die für die zukünftige Sicherung des Landes und einem siegenden schnellen Sieg erforderlich sind. Das liegt daran, daß die Auswahl neuer Maschinenteile und Motoren, die Organisation, die Versorgung mit Material und die Überführung der neuen Arten von Flugzeugen zum Gebrauch an die Front nicht genügen.“

Dieses Eingeständnis zeigt, daß nicht die zahlmäßige Überlegenheit in der Luft entscheidend ist, sondern die Güte der Flugzeuge und die Tüchtigkeit der Besatzung. Das hier die Überlegenheit die Deutschen haben, zeigen unsere allmonatlichen amtlich veröffentlichten Abshußzahlen.

### Die Beschießung von Meß.

Meß, 19. September.

Die heftigen Gefechte bringen eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: „Seit mehreren Tagen befindet der Feind Meß aus weittragendem Geschütz.“

Diese Beschießung ist alle die Jahre hindurch, die der Krieg schon dauert, stets möglich gewesen und wurde schon lange erwartet. Die modernen Geschütze haben eine weit größere Reichweite als etwa die der Entfernung von südlich Pont à Mousson nach Meß. Die jetzige Beschleierung hängt also keineswegs damit zusammen, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Mihiel-Bogens der Stadt nähergekommen ist. Sie ist nur eine Begleitercheinung der jetzigen Kämpfe westlich und südwestlich Meß und wird bald aufhören, wenn diese sich erst festgefahren haben. Daher sind auch vom Gouvernement keinerlei Änderungen in den Bestimmungen über die Ein- und Ausreise aus dem Gouvernementsbereiche erlassen worden.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Wieder 20 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. September.

Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 20 000 Br.-Tonnen ver- senkt.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. Sept. In den drei letzten Tagen wurden von den Flugzeugen und der Flugzeugabwehr des Marinekorps sieben feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, vier weitere zur Notlandung in Holland gezwungen. Wir büßten in gleicher Zeit zwei Flugzeuge ein.

Bern, 19. Sept. Die deutsch-amerikanische Konferenz über Gefangenenträger, die hier stattfinden soll, ist wegen des Todes des Generals Friedrich auf den 25. September verschoben worden.

Wien, 19. Sept. Der amtliche Heeresbericht meldet aus den Sieben Gemeinden anhaltenden heftigen Feuerkampf. Zwischen Brenta und Piave haben die Italiener ihre Angriffe eingestellt.

Moskau, 19. Sept. Nach der „Iswestia“ vom 17. September verspricht Trotski in einem Aufruf an die Tschechoslowaken allen, die sich freiwillig ergeben, Begnadigung und die Möglichkeit, in Russland wie alle anderen Bürger zu leben.

Gelsingfors, 19. Sept. Der finnische Vertreter in Amerika teilt mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Finnland nicht anerkennt und auch kein Getreide liefere. Solange noch deutsche Soldaten auf finnischem Boden stehen.

### Der Reichskanzler zur Ernährungsfrage.

Berlin, 19. September.

Vor einigen Tagen hatte sich die Generalkommission der Gewerkschaften gemeinsam mit dem Parteivorstand der Sozialdemokraten an den Reichskanzler gewandt und um Abstellung der Misstände in unserer Ernährungspolitik gebeten. Daraufhin ist jetzt eine Antwort eingegangen, in der der Reichskanzler u. a. aufschreibt:

Mit den Unterzeichnern der Eingabe und allen anderen Bevölkerungskreisen bin ich der Ansicht, daß alles getrieben muß, um die vorhandenen Nahrungsmittel möglichst gleichmäßig zu verteilen und die aus dem Steigen der Preise erwachsenen Lasten zu mildern. Als Grund für die Teuerung der Lebensmittel führt die Eingabe die Politik des Kriegsernährungsamtes an, die lediglich durch Preissteigerung die Produktion zu erzielten verfügt. Diese Aufstellung beruht auf irrtigen Voraussetzungen. Die durch das Abschneiden der Befuhr bewirkte Knappheit an Lebensmitteln wirkt im Zusammenhang mit dem Mangel an Arbeitskräften naturnotwendig auf eine

**Regierung der Kreise hin.** Die durch hohe Einnahmen und die erhöhte Haushalt weiter Kreise und die Vermehrung der Geldumlaufmittel wirken in gleicher Richtung. Demgegenüber ist die Politik der Regierung von Anfang an darauf gerichtet gewesen, die Preise für die hauptsächlichsten Lebensmittel auf erträglicher Höhe zu halten. Bei Bezeichnung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse muß auf die Erfahrungen Rücksicht genommen werden, mit denen die Landwirtschaft während des Krieges zu kämpfen hat. Der Bucher- und Schlechthandel, die höchsten Belästigungen der Kriegswirtschaft werden mit allem Nachdruck befämpft. Einem vollen Erfolg können die behördlichen Maßnahmen aber nur dann erzielen, wenn sie von allen Volkskreisen in ihrer Bedeutung verstanden und unterstützt werden. Die Ernährungslage ist im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im ganzen genommen unzweckhaft besser gewesen als im vorhergehenden. Auch im neuen Wirtschaftsjahr wird sie sich nicht ungünstiger stellen. Dagegen kann dem Wunsche, die Kartoffelration zu erhöhen, zurzeit nicht entsprochen werden. Erst muß der Aussall der Ernte abgewartet werden.

Der Reichskanzler sagte schließlich, daß Schwierigkeiten in der Ernährung auch im kommenden Jahr nicht ganz vermieden werden können; sie werden aber, wie bisher, überwunden werden. Die Rationierungspläne des Feindes sind längst als gescheitert anzusehen.

### Vom Tage.

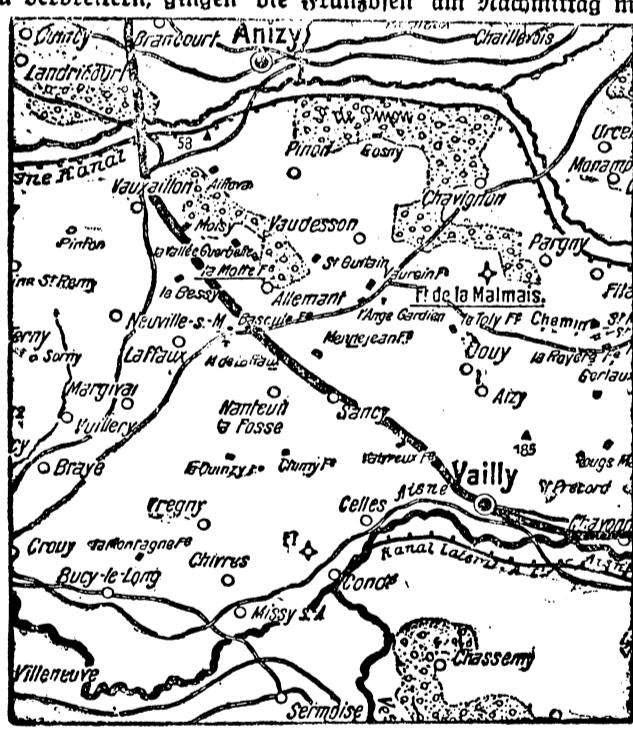
Das Pariser Blatt "Populare" kennzeichnet den heutigen Charakter der französischen Presse folgendermaßen: "Die Nahrung, die die französischen Blätter zurzeit bieten, ist sehr armelig. Weder Fleisch, noch Knochen! Phrasen, nichts als Phrasen, immer wieder Schwäzerien, Gewißheit und Phrasen! Seltens eine Idee, niemals aber eine menschlich große Idee! Vier Jahre Censur haben die französische Presse auf diesen Zustand der Dummbheit und Gemeinhett fallen lassen...". Der Spiegel sagt immer die Wahrheit, heißt es im Spiegel, aber die französische Presse hat sich in den letzten Jahren schon so viele bittere Wahrheiten sagen lassen müssen, daß sie sicherlich auch dieses Spiegelbild, das ihr von einem "von der Zunft" vorgehalten wird, zu dem übrigen hinter dem Spiegel stehen wird. Zumal da ihr das Phrasengelingen längst zur zweiten Natur geworden ist!

In Amerika sollen sofort alle Personen zwischen 18 und 21 Jahren verpflichtet werden, Englisch zu lernen. Es hat sich so melden die Blätter, bei der Einstellung zum Heeresdienst erzeigt, daß viele junge Leute die Landessprache nicht beherrschen, namentlich in den Staaten, wo ganze Bevölkerungsreihen nur "deutsche Mundart" sprechen. Man hofft in den Jahren die deutsche und andere ausländische Sprachen, soweit sie im allgemeinen Verkehr gesprochen werden, einzuführen zu haben... Das nennt man: ganze Arbeit tun! Wenn aber Willkür keine Untertanen die einzige wahre und unverrückte Landessprache sprechen lassen will, wird er sie schon zur Erlernung der französischen oder sonst einer Indianersprache kommandieren müssen.

### Zwischen Aisne und Ailette.

#### Bergebliebe französische Angriffe.

Zwischen der Aisne und der Ailette haben sich in den letzten Tagen schwere Kämpfe abgespielt. Nachdem am Vormittag des 17. alle Versuche der Franzosen gescheitert waren, die zwei Tage vorher unter schweren Opfern erzielte Einbildung in der deutschen Front bei Aisne und Ailette zu verbreitern, gingen die Franzosen am Nachmittag mit



frischem Einsatz von Tanks auf der ganzen Front zum Angriff vor. Anfanglich gewannen die Feinde in Richtung auf Vailly Raum, wurden aber im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Deutsche Feldbatterien fuhren offen auf, festen zahlreiche Tanks an der Gefecht und zwangen im Verein mit den Maschinengewehren der Infanterie die französischen Sturmwellen zur Umkehr. Indessen versuchte der Feind hier erneut, einen Erfolg zu erringen. Nachdem am 18. der Artilleriekampf außerordentlich gesteigert worden war, brachen Infanterie-Angriffe gegen die Straße La Fauze-Chavignon vor, die wiederum abgewiesen wurden.

### Schlafdiens.

#### Wacht- und Korrespondenz-Meldungen

##### Kaiser Wilhelm und Hetman Skoropadsky.

Berlin, 19. Sept. Der Hetman aller Ukrainer, Skoropadsky, ist von seinem Besuch in Deutschland wieder nach der Ukraine zurückgekehrt und in Kiew eingetroffen. Von der Seite hat er ein heraldisches Telegramm an den deutschen Kaiser gerichtet, in dem er die Freundschaft der Ukraine zu dem Deutschen Reich hervorhebt. Kaiser Wilhelm antwortete in gleich freundlichen Worten.

##### Wie wird die Lebensmittelversorgung?

König, 19. Sept. Das Vorstandsmittel des Kriegsernährungsausschusses Stegerwald hat Material über den Verteilungsplan unserer Ernte eingefasst. Danach liefert das Brotgetreide gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 15 bis 17 Prozent. Es kann deshalb ab 1. Oktober die Mehlmenge hinaufgelegt und nahezu 4 Pfund Brot wöchentlich verabfolgt werden. Die Kartoffelernte ist zwar noch nicht überlebbar, doch dürfte eine größere Wochenmenge als bisher an die Kommunalverbände abgegeben werden können. Die Fleischversorgung bleibt weiteren Einschränkungen unterworfen, die Getreidemenge braucht nicht herabgesetzt zu werden.

### Deutsch-peruanische Beziehungen.

Basel, 19. Sept. Die "Times" melden aus Lima, die Regierung der Republik Peru lehnte die Kriegserklärung an Deutschland ab, entschied sich aber für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

#### Die internationalen an die deutschen Sozialisten.

London, 9. Sept. Die internationale Arbeiterkonferenz beschließt einer Neueröffnung zufolge heute den Bericht über die Antwort der Sozialisten der Mittelmächte auf das Kriegszielmemorandum der interalliierten Arbeiterkonferenz in London vom Februar. Der Bericht drückt Zufriedenheit aus mit den Antworten der bulgarischen, ungarischen und deutschen Sozialisten Österreichs, und erklärt, daß die Antwort der deutschen sozialistischen Mehrheit ein Hindernis für die Ablösung einer internationalen Konferenz darstelle. Der Bericht empfiehlt, den deutschen Mehrheitssozialisten eine ausführliche Antwort und den Sozialisten der übrigen Länder Antworten zu geben, worin sie dringend aufgefordert werden, ihren Einfluß dahin zu benutzen, daß die Haltung der deutschen Sozialisten besser umtrieben werde.

#### Die türkische Sondergesandtschaft in Wien.

Wien, 19. Sept. Heute Nacht traf aus Berlin die außerordentliche türkische Gesandtschaft ein, die dem Kaiser die Thronbesteigung des Sultans Mehmed VI. mitteilten wird. Die Herren stiegen in der Hofburg ab.

#### Überreichung der Wiener Note in Paris.

Paris, 19. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Paris wurde die Wiener Note der französischen Regierung durch den Schweizer Gesandten überreicht.

#### Blond Georges' Gesundheitszustand.

Paris, 19. Sept. Die letzten Nachrichten über das Bein Blond Georges besagen, daß er sich auf dem besten Wege zu völliger Wiederherstellung befindet.

#### Brand in einer österreichischen Munitionsfabrik.

Vienna, 19. Sept. (Amtlich) In einer Abteilung für Geschützpatronen-Erzeugung der Munitionsfabrik Wöllersdorf ist aus bisher noch nicht ganz präzisierter Ursache ein Brand entstanden, welcher durch Entzündung von Geschützpatronen rasch um sich griff und durch eine Panik unter den in dem betreffenden Raum beschäftigten Arbeitern leider eine große Zahl von Opfern erforderte. Infolge der sofort ergriffenen Maßnahmen ist eine Betriebsstörung der Munitionsfabrik ausgeschlossen.

#### Stärke der italienischen Offenbartruppen.

Wien, 19. Sept. Für die neue italienische Offensive im Raum von den Sieben Gemeinden bis zur Piave sind 500000 Mann zur Verfügung.

#### Übermaliger Rücktritt des japanischen Kabinetts.

Basel, 19. Sept. "Havas" berichtet aus Tokio, der Rücktritt des japanischen Kabinetts stehe bevor.

#### Südoststrahl und die Mittelmächte.

Kiew, 19. Sept. Die Versammlung des Donbass wurde geschlossen. Eine Entschließung billigt die äußere Politik des Amman Krašnow gegenüber den Mittelmächten, die auf die Verteidigung der beiderseitigen Interessen beruhe, ohne das Vorrecht in den Kampf für oder gegen Deutschland hinzunehmen. Die Entschließung fordert weiter die engsten Beziehungen zum Kubangebiet und die Bildung eines aus dem Don-, Kuban- und Terekgebiet und anderen Teilen Südostrusslands bestehenden einheitlichen Staatskörpers.

#### Russische Verfolgung der Ententeangehörigen.

Petersburg, 19. Sept. Wie aus Wologda gemeldet wird, hat der dortige Volkskommissar Rodow die Bevölkerung des gesamten Gouvernements zur rücksichtslosen Verfolgung aller Franzosen, Engländer und Amerikaner aufgefordert. In verschiedenen Orten kam es zu Prozessen gegen die Angehörigen der Entente, bei denen einige Franzosen und Amerikaner ermordet wurden.

#### Herrliche Kämpfe bei Petersburg.

Petersburg, 19. Sept. In unmittelbarer Nähe der Stadt auf der Strecke nach Wologda ist es zu heftigen Kämpfen zwischen Bauernbanden und Roten Gardes gekommen. Die Sowjettruppen sahen sich zum Rückzug genötigt und können sich an keiner Stelle vor den an Zahl überlegenen, gut bewaffneten Bauern halten.

#### Die Tschecho-Slowaken in Perm.

Bürgen, 19. Sept. "Havas" meldet die Einnahme von Perm durch die Tschecho-Slowaken.

#### Iwanow Generalissimus der sibirischen Armee.

Stockholm, 19. Sept. General Iwanow wurde zum Generalissimus der sibirischen Armee, die gegen die Bolschewiken regiert operiert, ernannt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Bei der fortgesetzten Beratung der Verfassungsvorlagen im preußischen Herrenhause wurde allgemein der Gedanke abgelehnt, daß das Herrenhaus eine Vertretung von Interessen sein solle. Es wurde die Forderung ausgetragen, daß man an das historisch Geworbene anknüpfe, andererseits aber dem Wechsel der Seiten Rechnung tragen und insbesondere eine stärkere Vertretung von Handel und Industrie herbeiführen müsse. — Es wurde beschlossen, Einzelberatung der noch ausstehenden Punkte vorzunehmen. Als nächster Sitzungstag für die Gesamt-Kommision wurde Mittwoch, den 25. September, festgesetzt.

\* In einer Unterredung mit einem Vertreter des Oberschönb. Anz. in Rastenbeck äußerte sich Reichstagspräsident Fehrenbach über die politische Lage u. a.: "Graf Hertling hat die Kanzlerschaft angetreten in Übereinstimmung mit der politischen Mehrheit des deutschen Volkes. Jetzt, wo über die Friedensziele zwischen den maßgebenden militärischen und politischen Kreisen eine Meinungsverschiedenheit nicht mehr besteht, liegt irgendein Anlaß zum Widerstand gegenüber der Kanzlerschaft Hertlings nicht mehr vor. In seinem besten Willen, dem jetzt von maßgebender Seite anerkannten Verständigungsfrieden zum Siege zu verhelfen, braucht niemand mehr zu zweifeln." Im weiteren sagte Fehrenbach, daß trotz des kriegerischen Geschehens bei unseren Gegnern die Hoffnung wenigstens auf einen Waffenstillstand noch vor Eintritt des Winters nicht ausgeschlossen sei. In bezug auf die Friedensfrage erklärte er: Selbstverständlich dürfen unsere Friedensziele durch eine etwaige glücklichere Wendung in den Kriegsereignissen eine Veränderung nicht erfahren.

#### Osterreich-Ungarn.

\* Bei der Einführung in sein Amt sagte Finanzminister Frhr. v. Spithmüller über die Lösung des nationalen Problems u. a., der Krieg habe gezeigt, daß gewisse Schäden beim Zusammenleben der Völker in gewissen Gebieten der Monarchie behoben werden müssen. Der Minister wandte sich dann gegen die Büßbarkeit gewisser Kreise und schloß: Die Dauerhaftigkeit des Friedenswerkes würde von vornherein in Frage gestellt, wenn durch die Ergebnisse dieser Hezkar der österreichisch-ungarischen Monarchie der Verlust und die Möglichkeit zur Lösung des nationalen Problems beizutragen, genommen würde. Wir alle sind von der Mission der österreichisch-ungarischen Monarchie, den Völkern im Donaubaude und im Süd-

osten Europas die Garantie einer festen, ruhigen Existenz zu bieten, vollkommen überzeugt. Wir sind deshalb diejenigen, welche der Welt eine der wichtigsten Garantien für einen dauerhaften Frieden geben können.

#### Polen.

\* Über die Lösung der polnischen Frage hat Warschauer Blätter aufgezeigt zwischen dem neuen Ministerpräsidenten Skarzawski und dem Verständigungsausschuß der aktivistischen Parteien eine eingehende Verhandlung stattgefunden, in deren Verlauf in vielen Punkten eine wesentliche Übereinkunft erzielt wurde. Einer der wichtigsten Punkte im Programm Skarzawskis soll eine Neugestaltung des Staatsrats sein für den Fall, daß dieser über Bündnisse entscheiden müßte. Wahrscheinlich handele es sich dabei um eine Vermehrung der Staatsratsmitglieder und um Einführung der Vertreter derjenigen Parteien in den Staatsrat, die dem Hause bisher nicht haben beitreten wollen.

#### Aus In- und Ausland.

Braunschweig, 19. Sept. Herzog Ernst August hat sich mit seiner Gemahlin zum Besuch nach Simmern begaben.

Oldenburg, 19. Sept. Das Befinden des Großherzogs, der fürstlich ein Automobilunfall erlitten, hat sich so weit verbessert, daß der Patient bereits einen Spaziergang im Garten unternehmen konnte.

Bukarest, 19. Sept. An Stelle Paulescus, der endgültig sein Amt niedergelegt hat, hat der Minister des Äußeren Arion vorläufig das Finiaministerium übernommen.

Nürnberg, 19. Sept. John W. Davis, Generalanwalt der Vereinigten Staaten, ist zum amerikanischen Botschafter in London ernannt worden.

Giac, 19. Sept. Die Antwortadresse der ersten Kammer auf die Thronrede beruft ihre Genugtuung über den Entschluß der Königin, innerhalb an der Neutralität des Landes festzuhalten.

Tosca, 19. Sept. Staatssekretär Dr. Götz ist von Sofia nach Kirovgrad angereist, von wo er sich nach Bukarest beibt.

Stockholm, 19. Sept. Meldungen Massauer Blätter zu folge hat Lenin am Sonntag nachmittag zum erstenmal wieder das Krankenbett verlassen.

### Lotales und Provinziales.

#### Merkblatt für den 21. September.

Sonnenaufgang	5 <sup>4</sup>	Monduntergang	6 <sup>9</sup>	W.
Sonnenaufgang	6 <sup>0</sup>	Mondaufgang	6 <sup>5</sup>	W.
1832 Englischer Dichter Walter Scott gest.	—	1860 Philosoph Arthur Schopenhauer gest.	—	1908 Spanischer Grafenwirtos Sarafate gest.
—	—	—	1915 Allgemeine Mobilisierung in Bulgarien.	—
—	—	—	—	1916 Rumänische Niederlage bei Tovrosar.

\* Der gewendete Anzug. Die durch die lange Kriegsdauer geschaffenen Verbältnisse haben auf verschiedenen Gebieten eine Rückkehr zu den Sitten aus Grauwaters Zeiten mit sich gebracht. Zu den Bräuchen längst vergangener Zeiten, die neuerdings wieder zu Ehren kommen, zählt das Wenden der Anzüge. Mit den besonders durch die Aufschwung der Konfektionsindustrie entstandenen Billigen Preisen der Bekleidung kam der Brauch des Wendens immer mehr an und man hätte wohl bei einem besseren Schneidermeister in den letzten Jahren wenig Ehre eingelegt, wenn man ihm einen Anzug zum Wenden gebracht hätte. Heute hat sich das geändert. Der Mangel an guten Anzugstoffen hat schon manchen, der sonst nicht gerade sparsam veranlagt ist, veranlaßt, seine Kleiderbestände dahin zu prüfen, ob sie nicht durch Wenden eine zeitgemäße Erneuerung erfahren könnten, und vielleicht modernen Anzug aus heimlichem Kleide mustern, könnten uns erzählen, daß dieses Kunstwerk der erforderlichen Geist ihres Schneiders aus einem schon getragenen Anzug geschaffen hat. Die Schneider selbst empfehlen neuerdings ihren Kunden, wegen der Schnelligkeit an Anzug- und Futterstoffen und der hohen Kosten getragene Kleidungsstücke wenden zu lassen. Freilich sind auch die Preise für das Wenden von Anzügen ganz gewaltig in die Höhe gegangen. So zahlt man heute bei einem guten Schneider für das Wenden eines Sackanzuges 95 Mark, für einen Rock- oder Jackenanzug 110 Mark, für einen Sommerüberzieher 75 Mark, für einen Winterüberzieher 85 Mark, für eine Hose 20 Mark — Preise, die trotz ihrer Höhe noch gering erscheinen, wenn man bedenkt, daß man dafür wieder ein gutes Stück erhält, während man anderseits für ein Kleidungsstück aus dem zweifelhaftesten Kriegsstoff das Dreifache bezahlen muß. Durch das Wendenlassen schon getragener Kleidungsstücke vermeidet man aber auch gleichzeitig eine unnötige Anspruchnahme der geringen Bestände an Stoffen und erfüllt so eine vaterländische Pflicht. Vielleicht macht gerade diese Erwägung dem einen oder anderen die Rückkehr zu Grauwaters Brauch leichter.

\* Theater. Auf den heut, Sonnabend, abend im "Weiber Adler" stattfindenden Kommercialeabend von Mitgliedern erster Kräfte des hiesigen Kurtheaters machen wir nochmals besonders aufmerksam. Als Mitwirkende treten u. a. auf Fräulein Becker, Herr Will Stephan und Herr Viktor Dorn, alles bestbewährte Darsteller, die dem hiesigen Kurtheater guten Ruf verschafft haben. Es fehlt den Besuchern jenseit ein genugreicher Abend bevor. Der Vorverkauf befindet sich in der Buch- und Kunsthändlung von M. Leipelt. An der Abendkasse wird ein Zuschlag von 25 Pf für die Eintrittskarte erhoben.

\* Neue Briefmarken werden noch nicht ausgegeben. Die Reichsdruckerei ist zwar mit der Vorbereitung zur Herstellung von Briefmarken zu 35 und 75 Pfennig beschäftigt. Ferner wurden Postkarten mit Antwort zu je 10 Pfennig für das Inland, Postanweisungen zu 15 und 25 Pfennig und neue Freimarkenbogen hergestellt. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß das Publikum mit Vorliebe die neuen Wertzeichen besitzt, so daß die alten liegen bleiben. Zur Ersparnis von Kapital und Arbeit sollen deshalb die älteren Marken zuerst aufgebraucht werden. Es gelingt dies mit den Briefmarken, die abgeschafft werden, zu 30, 50 und 60 Pfennig. Für den 30. September, dem letzten Tag der Geltung des jetzigen Tarifs, hat das Reichspostamt eine sorgfältige Aufnahme des Verstandes an Wertzeichen bei allen Ober-Postkassen und Postanstalten angeordnet.

\* Schreibstift in Taschen. Um Gütekennen zu bringen wurde ein Stift angeschafft, der zwei große Korkflaschen, wie sie zur Beförderung gefährlicher Säuren benutzt werden, abgeholt hatte. Bei genauerer Untersuchung ergab sich, daß jede Korkflasche aus zwei Teilen bestand: aus einem kleinen oberen Teil, der mit Essigäther gefüllt war, und einem größeren, unteren, in dem sich 55 Kilogramm gleichgekochtes Schweinesleisch, sauber verpackt, befanden. Die kostbare Ware verfiel der Beschädigung.

**© Patentamt in Warschau.** Nach Mitteilung des Vertrauensmannes des deutschen Handelsvertragvereins ist die Errichtung eines Patentamtes in Warschau geplant. Die Zweigstelle des Handelsvertragvereins in Warschau nimmt bereits Anmeldungen reichsdeutscher Firmen an und tritt für die Wahrung deutscher Interessen ein.

### Aus dem Gerichtsaal.

**S**ie die Schuhsohle eine Urkunde? Mit dieser Frage hatte sich eine banerische Strafkammer zu beschäftigen. Ein Schuhwarenhändler in Miesbach hatte einen Polten Damenschuhe bezogen, die er zu dem amtlich festgesetzten Paarprix von 21.60 Mark hätte verkaufen sollen; der Preis war auf die Sohle aufgestempelt. Der Schuhwarenhändler änderte den Preis durch Überstreichen der Ziffer 1 in 7 auf 27.60 Mark ab und verkaufte auch sechs Paar Schuhe um diesen Preis. Es wurde ein Verfahren wegen Betrugs und Urkundenfälschung gegen ihn eingeleitet. Der Angeklagte entschuldigte sich mit einem Irrtum und das Gericht glaubte ihm, er erhielt lediglich wegen Höchstpreisüberschreitung 150 Mark Geldstrafe.

**G**egenüber der Erbgenahme und grober Unfug. Ein Photographe in Hirschberg hatte die Erbsen, die er auf die Lebensmittelkarten erhielt, in dem Fenster seiner im Erdgeschoss liegenden Wohnung ausgestellt und dazu geschrieben, daß solches Futter nicht einmal Schweine und Hühner fressen würden. Der Mann erhielt daraufhin einen Strafbefehl über 15 Mark wegen Beleidigung groben Unfugs. Er erhob Widerfuhr, aber das Landgericht erhöhte die Strafe auf 25 Mark.

### Kab und Gern.

**O**ne Kleine Spielwarenausstellungen zu Weihnachten in Berlin. In der Reichshauptstadt ist ein allgemeines Verbot dahin ergangen, daß Spielwarenausstellungen in diesem Jahre nicht veranstaltet werden dürfen. Das Verbot ist vom königlichen Polizeipräsidium zu Berlin erlassen worden, und zwar einerseits mit Rücksicht auf die unzulänglichen Verkehrsverhältnisse, andererseits wegen des Mangels an Feuerwehrleuten, der im Falle einer Feuergefahr das rechtzeitige Eingreifen in Frage stellt.

**O**ffiziere in Auto und Militärkleidung. Der Geraer Gendarmerie war es schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß ein Kraftwagen jede Woche in rasender Eile die Gegend berührte. Man lauerte dem Auto auf und konnte es schließlich Ende voriger Woche anhalten. Es befanden sich zwei Feldgräue im Wagen. Durch die nähere Untersuchung wurde festgestellt, daß der Kraftwagenführer ein Unteroffizier aus Zwitza und sein Begleiter ein Civilist in Militärlachen waren. Sie hatten große Mengen gehanckelter Lebensmittel, die nach Zwitza kommen sollten, im Wagen: ein Kalb von einem Gentner, Butter, Eier, Säcke mit Roggen, Mezen usw. Der in Militärkleidern stehende Civilist war ein Fleischer aus Zwitza. Die Waren wurden in Zwitzaer Spezialwaren abgesetzt.

**O**berhandnahmen der Malaria in Italien. Nach einer Mitteilung ist die Malaria in Italien in steter Zunahme begriffen. Namentlich unter den Arbeitern der römischen Campagna gewinnt sie erstickend an Ausdehnung und man sieht ganze Bevölkerungsschichten dahinstechen. Die Ursache der gewaltigen Verbreitung der Seuche, betont der "Avanti", sei bekannt, doch die Genauigkeit nicht, sie bekanntzugeben.

**O**ste rettenden Holzschuhe. Ein paar Jungen hatten auf einem schwedischen Gut ein Stück Eisendraht über die Leitung geleitet und während eines Stroms war dieser in Kontakt mit der Erde getreten, so daß der Strom von 12 000 Volt das ganze Gut stark elektrisiert. Als morgens drei Pferde zum Pfosten geführt wurden, traf sie der Schlag, so daß sie tot niedersanken, während merkwürdigerweise die begleitenden Kinder verschont blieben. Das beruht vermutlich darauf, daß deren Holzschuhe isolierend wirkten, während Personen mit ledergepolsterten Stiefeln noch in bedeuterndem Abstand eine höchst unangenehme Körperliche Empfindung verspürten.

**O**ne Riesenwasserkratianlage soll in der nächsten Zeit an der Grenze zwischen Spanien und Portugal errichtet werden. Der Duero, der Hauptfluß der Pyrenäenhälfte, hat dort einen Wasserfall von 27 Meter Höhe, durch dessen Verwertung man 350 000 Pferderäte zu gewinnen hofft. In Bilbao wird eine Gesellschaft mit einem Kapital von 150 Millionen Pesetas zur Errichtung eines Wasserkratzwerkes am Duero gebildet. Der elektrische Strom soll bis in das Industriegebiet von Bilbao geleitet werden, um dort die Einfuhr englischer Kohle überflüssig zu machen. Auch Madrid soll zum Teil aus diesem Wasserkraftwerk versorgt werden.

**O**rfkunde in der Nähe von Moskau. Im Gouvernement Kursk sind große Erzläger mit 58 % Metallgehalt entdeckt worden. Für die Verhüttung kommen die dort befindlichen Torf- und Braunkohlenlager in Betracht. Es sind bereits Schritte eingeleitet worden, um den Bau von Hochofenwerken zu verwirklichen. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß schon am Anfang des nächsten Jahres Kohle und Metall für die weitere Fabrikation bereit sein werden.

### Echte Tages-Chronik.

**S**aarbrücken, 19. Sept. Der Unteroffizier Ruppert wollte in einem Hause am Zennweg für einen Bekannten eine aus demselben mitgebrachte Handgranate zur Entladung bringen; die Handgranate explodierte und tötete den Unteroffizier auf der Stelle. Eine junge Frau nebst Kind trauern um den Tod ihres Ernährers.

**K**assel, 19. Sept. Die Kasseler Kriminalpolizei spürte die Frankfurter Kaufleute Künster und Heckmann auf, die beim Uhrmacher Herder in Höchst a. M. für 30 000 Mark Uhren geraubt hatten. Als die Frankfurter Kriminalpolizei die Verhaftung vornehm, wurde einer der Verbrecher durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Das Diebesgut fand man wieder vor.

**G**uben, 19. Sept. In Groß-Răschen hat der Arbeiter Wöhrl seine Frau und seinen zehnjährigen Sohn, dann sich selbst erhängt. Die Eltern sollten in nächster Zeit eine Gefängnisstrafe wegen eines Schinkendiebstals antreten. Auch war ihnen die Wohnung gesündigt worden und sie watten keine neue finden können.

**H**aag, 19. Sept. In den großen holländischen Städten, wie Amsterdam, Rotterdam, Haag, kam es gestern erneut zu Zusammenstößen wegen der Lebensmittelknappheit. Es mußte Polizei und Gendarmerie aufgeboten werden, um die Ordnung wiederherzustellen.

### Kapital, Rohstoff, Arbeit.

Bum Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes.

Es wird darüber gestritten, was hilfsbedürftigen Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes zum Wiederaufbau ihrer Existenz am notwendigsten sei: Geld, Rohstoffe oder Arbeit. Inzeigen stehen Kredit-, Rohstoff- und Arbeitsbeschaffung in einem so engen organischen Zusammenhang, daß dem der Hilfe bedürftigen Klein-

gewerbetreibenden ohne Zweifel das eine ohne das andere wenig nützen würde. Es ist notwendig, für Kapital, Rohstoff und Arbeit zu sorgen. Man wird aber billigerweise nicht alle Hilfe von den Behörden erwarten dürfen; das Handwerk wird auf der bewährten Grundlage genossenschaftlichen Wirkens vor allen Dingen selbst an dem Wiederaufbau des Mittelstandes arbeiten müssen. Kredit- und Rohstoffgenossenschaften werden das Fundament des Wiederaufbaus legen müssen, von dem jetzt so viel die Rede ist. Je größer die Zahl der einer Kredit- und Rohstoffgenossenschaft angehörigen Handwerker, um so viel kapitalstärker wird sie sein und um so leichter ihr die Rohstoffversorgung werden. Die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes müssen aber mehr und mehr von der Überzeugung durchdringen werden, daß sie durch Anschluß an eine, ihrer Berufstätigkeit entsprechende Kredit- und Einkaufsgenossenschaft ihre eigenen Interessen wesentlich fördern.

Geld allein kann dem notwendigen gewerblichen Mittelstand nichts nützen; fehlt es an Rohstoffen und Arbeit, so wird das Geld weit eher schädlich als nützlich — es wird für Zwecke verbraucht, für die es vom Gläubiger nicht hergegeben würde und verschlimmt die Schuldenlast des Gewerbetreibenden, da es keine nutzbringende Arbeit leistet. Es kommt aber darauf an, daß das dem Bewerber unter gewissen Voraussetzungen gewährte Kapital zur Wiederbelebung seiner gewerblichen Tätigkeit oder Neuerrichtung eines aussichtsreichen Unternehmens verwendet wird, daß es nicht in die Hände eines leichtfertigen, lässigen oder unsäglichen Mannes gerät, von dessen selbständiger Geschäftsbetrieb kein Erfolg zu erwarten ist. Darum will der von Korthaus, dem Direktor des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, gemachte Vorschlag, den größeren Teil der einem Bewerber gewährten Summe, diesem in Form von Rohstoffen, Maschinen und Werkzeugen zuzumessen, sehr zweckmäßig erscheinen. Es würde also nur ein kleinerer Teil der Summe dem hilfsbedürftigen Handwerker in Bargeld zur freien Verfügung überlassen werden. Allerdings wäre hier ein schematisches Verfahren nicht am Platze; eine individuelle Behandlung der Einzelfälle könnten Behörden zwar nicht durchführen, wohl aber die Kredit-, Einkaufs- und Rohstoffgenossenschaften der verschiedenen gewerblichen Berufswege, die ihre Verwaltungssorgane die erforderliche Sach- und Personenkenntnis sowie die nötige geschäftliche Erfahrung auf dem gerade in Betracht kommenden gewerblichen Fachgebiete besitzen.

Vor selbst dem vertrauenswürdigsten und tüchtigsten Handwerker werden einige tausend Mark nicht viel nützen können, wenn ihm nicht der Bezug von Rohstoffen gesichert wird. Es ist schon vielfach auf eine dem Handwerk drohende große Gefahr hingewiesen worden, daß nämlich die Industrie mit ihren gewaltigen Mitteln die Rohstoffe nach Friedensschluß um jeden Preis auffausen könnte, um so den Wettbewerb des Handwerks und Kleingewerbes völlig auszuschalten. Das würde schließlich zu einer völligen Vernichtung des gewerblichen Mittelstandes führen. Viele Volkswirtschaftler vertreten daher den Standpunkt, daß es eine unabmebbare Pflicht des Staates sei, nach Friedensschluß im Interesse jener Volkschichten, die durch den Krieg am schwersten gelitten haben, die Rohstoffverteilung in der Hand zu behalten. Vielleicht werden sich die Verhältnisse für das Handwerk aber gar nicht so schwierig gestalten, wenn infolge der Erstärkung der Einkaufsgenossenschaften diese auf dem Binnenmarkt ebenso gut wie die kapitalstarken Industrie als Großkäufer auftreten vermögen. Die Beschaffung von Rohstoffen ist aber für den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes ein Faktor von entscheidender Bedeutung. Selbst vereint vermögen Kapital und Arbeit dem bedrängten Handwerker nicht aufzuholen, solange Rohstoffe fehlen. Über anderseits können auch Kapital und Rohstoff vereint nichts ausrichten, wenn es an Arbeit fehlt. Aufgabe der Behörden wird es vor allem sein, das Handwerk an den öffentlichen Arbeiten zu beteiligen.

Es wird schon seit Jahrzehnten darüber gestritten, daß das Handwerk bei öffentlichen Ausschreibungen von den großkapitalistischen Unternehmungen in die Enge getrieben wird. Das bisherige System der Vergabeung öffentlicher Arbeiten, bei welchem der Mindestfordernde den Zuschlag erhält, ist längst als höchst ungefair erkannt worden. Unternehmer, die sich in einer verzweigten Lage befinden, arbeiten um jeden Preis für Behörden, um nur wieder Geld in die Finger zu bekommen oder ihre Gläubiger durch Hinweis auf den großen Aufstieg vertrösten zu können. Die Arbeit fällt dann natürlich danach aus. Auch sonst hat das System der öffentlichen Ausschreibungen zu mancherlei unlauteren Machenschaften, gräßlichem Vertrauensmissbrauch, Beamtenbestechung usw. geführt. An die Stelle dieses ungelundenen, häufig betrügerischen Submissionswesens sollte nun im Interesse des gewerblichen Mittelstandes eine planmäßige Verteilung der Arbeiten erfolgen, wobei nicht wie bisher der Billigste, sondern jeder Lüchtige, der Qualitätsarbeit zu leisten vermag, zu berücksichtigen wäre. Das gebietet aber nicht nur die Lage des Mittelstandes, sondern auch eine vernünftige Bewirtschaftung der öffentlichen Mittel. Für Arbeiten, die im Interesse der Volksgemeinschaft geleistet werden, ist die beste Leistung gerade gut genug.

Der gewerbliche Mittelstand braucht Kapital, Rohstoffe und Arbeit, um wieder auf einen grünen Zweig zu kommen — nicht das eine oder andere. Wer die großen Umwälzungen beachtet, die der Krieg im Gewerbe hervorgerufen hat, kann sich dieser Einsicht nicht verschließen. Über der Staat kann nicht allein alle Schäden heilen; die Hauptarbeit wird durch die Willenskraft der betroffenen Berufskreise selbst, durch den Ausbau des gewerblichen Gewerkschaftswesens geleistet werden müssen.

### Bermischtes.

Der Operateur im Flugzeug. In Paris wurde ein Flugzeugmodell vorgeführt, das für Operationen bei Schwervermündeten auf dem Schlachtfeld selbst Verwendung finden soll. Die Ausrüstung des Flugzeuges besteht in einer vollständigen chirurgischen Ausrüstung für drei Personen, einer Einrichtung für Radiumbehandlung und Behandlung mit Röntgenstrahlen, aus sterilisiertem Material, das zur Ausführung von acht Operationen ausreicht. Dazu kommt noch ein Behälter für sterilisiertes Wasser und einige andere Geräte. Das Gesamtgewicht der ganzen Ausrüstung, die einen sehr geringen Raum einnimmt, beträgt 860 Kilogramm. Das Operationsflugzeug ist aus der Erwägung heraus geschaffen worden, daß Schwerverwundete möglichst schnell, am besten an dem Orte ihrer Verwundung selbst, operiert werden sollen.

Petersburg ohne Zeitungen. Ein soeben heimgekehrter slandinavischer Arbeiter berichtet, daß Petersburg zur Zeit seiner Abreise von dort in einem beinahe zeitungslosen Zustande sich befand. Es erschien nämlich in der großen Stadt überhaupt nur noch zwei Blätter, beide

amtlicher Natur. Die Ursache dieses Zustandes bildete eine unlängst erlassene Verfügung der bolschewistischen Regierung, nach der die Zeitungen sich einer neuen Rechtschreibung zu bedienen hatten, die allein die Sprache der niedrigsten Volksklassen wiedergab. Die Zeitungen weigerten sich der Annahme dieser Rechtschreibung und wurden darauf verboten. So geschah es, daß Petersburg über die Vorgänge in der Welt überhaupt nichts mehr erfuhr.

**S**chuhe aus dem Westen. Der Mangel an Lederleder hat amerikanische Unternehmer darauf gebracht, Schuhe aus der Haut von Haifischen, Robben und Walischen herzustellen. Man hat Versuche mit der Haut von Walischen, Tümmeln, Seelöwen, Walrossen usw. angestellt. Mehrere Arten von Haifischhaut sind bereits gegerbt und den Schuhfabriken zur Herstellung von Schuhwerk ausgehändigt worden. Zu diesem Zwecke sind besondere Fangstationen für Haifische im bestimmten Zwischenraum längs der Küste des Atlantischen sowie des Stillen Oceans eingerichtet worden, von denen eine Reihe bereits in vollem Betrieb ist. Die Neworfer Gerbereien bezahlen 15 Cent für das Pfund Haifischhaut, die dann insbesondere zu verschiedenen Sorten von Damen- und Kinderstiefeln verarbeitet wird. Die gegerbte Haifischhaut soll gewöhnlich Lederrinde erstaunlich gleichen und auch zu Schalen und Abfällen, Reisetaschen, Taschen und anderen Gebrauchsgegen-

### Poesie-Album

#### Liebesleiter.

In Ihren bunten Liebfern leitet  
Die Lerche singt in die Luft;  
Ein Jubelchor von Sängern schmettert  
Im Walde, voller Blüt und Duft.  
Sie sind, so weit die Blicke gleiten,  
Ultäre festlich aufgebaut,  
Und all' die tausend Herzen läuten  
Bur Liebesleiter dringend laut.  
Der Lenz hat Rosen angesündet  
Um Beuchtern von Smaragd im Dom;  
Und jede Seele schwint und mündet  
Hinüber in den Opferstrom.

Nikolaus Lenau.

#### Die Tierwelt.

**Unselbständige Tiere.** Unter den Tieren, die für sich allein nicht leben können und zu ihrer Erhaltung anderer Tierarten bedürfen, bietet die Seacanemone wohl das merkwürdigste Beispiel. Diese ist ein scheinbar zwischen Pflanze und Tier stehendes Geschöpf, das sich selbst ganz abhängig macht von seinem Wirt, dem Einiedler- oder Bernhardinerkrebs, in dessen Körper es seine Wurzeln einsetzt und sich dadurch mit Nahrung, Obdach und mit allem zu seiner Fortsetzung nötig versorgt. — Der Fregattvogel, der von Fischen lebt, kann solche nicht selbst fangen, weil seine großen Flügel ungeeignet sind, ihn direkt über der Wasseroberfläche hinzufliegen zu lassen, und er würde verhungern ohne den Noddy, einem niedrig fliegenden, furchtsamen Vogel, aber vorzüglichen Fischfänger. Wenn der Fregattvogel hungrig ist, verfolgt er den Noddy, treibt ihn mit Schnabelbiss hoch in die Luft und swingt ihn, die im Schnabel gehaltene Beute loszulassen, die er dann nachdrückend noch im Falle erhascht. — Ein weiteres wohl bekanntes Beispiel von Hilfslosigkeit ist die Bienentönigin.

#### Fürstentworte.

**Ein Königlicher Ausspruch.** Bei der Zusammenkunft Friedrichs des Großen mit Kaiser Joseph II. von Österreich zu Peleș lagte der erstere, während sich Joseph mit General v. Sembritz unterhielt an seiner Umgebung: "Welch ein geistvoller, schöner Kopf! Ich muß seine Büste haben." Und bald schloß er hinzufüg: "Ich darf ihn nicht aus den Augen verlieren. Er hat viel Talent und könnte viel tun, viel umändern. Es ist nur ein Glück, daß er immer den großen Schritt vor dem ersten macht." So richtig wußte der Philosoph von Sanssouci die Menschen zu erkennen und zu charakterisieren.

#### Waldträume.

Den Wald nur kann ich lieben,  
Der Wald ist recht mein Ort,  
Im Walde steht geliebten  
Misch grünes Rätelwort.  
Im Walde, so im Dästern,  
Da wird's in mir erst licht,  
Ich hör' die Broege flütern,  
Ich hör' das Blatt, das spricht.  
Ich liege, um zu lauschen,  
Wie durch der Bäume Web'n,  
Wie durch der Blätter Hauch'n,  
Verschied'ne Stimmen geh'n.  
Aus hohen Wipfelräumen  
Kön' eine Stimme her,  
Als ob's in schweren Träumen  
Ein Herz voll Sorgen wär.  
Doch durch die tiefern Wälder  
Da geht ein Klingen mild,  
Wie aus dem Blätterneiste  
Des Grossers Klage quillt:

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 22. September (17. nach Trinitatis), Missionsfest. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Anfang des Festgottesdienstes. Die Festpredigt hält Herr Missionsinspektor Pastor Beier aus Berlin. Derelieb hält um 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends um 8 Uhr findet im Gotteshaus ein Familienabend statt.

##### Ratholische Kirche.

Sonntag, den 22. September, 6 $\frac{1}{2}$  Uhr hlg. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 2 $\frac{1}{2}$ , Uhr Segensandacht. Wochenmessen: Dienstag, Donnerstag und Freitag 6 $\frac{1}{2}$ , Uhr an den übrigen Tagen 6 $\frac{1}{2}$  und 7 $\frac{1}{2}$ , Uhr. Sonnabend abends um 7 Uhr Bittandacht.

Beigielegenheit: vor und nach jeder hlg. Messe, sowie Sonnabend von 5 Uhr nachmittags ab und während der Bittandacht.

##### Evangelisch-altlutherische Kirche in Heroldsdorf.

Sonntag, den 22. September, vormittag 9 Uhr Beichte. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt und hlg. Abendmahl. Pastor Kuhlmann.

**Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche.)** Jeden Donnerstag nachmittag 4 Uhr Bibelstunde, Villa Horler an der Salzbrücke 1. Stock.

# Bekanntmachung.

Der Plan über die  
Verteilung der Pachtgelder  
und sonstigen Einnahmen aus der Jagdpacht Nutzung im ge-  
meinschaftlichen Jagdbezirk Warmbrunn für das Pachtjahr  
1918/19 liegt in der Zeit vom 21. September bis 4. Okto-  
ber 1918 in der Ortsanzlei öffentlich aus.

Warmbrunn, den 19. September 1918.

Der Gemeindevorstand.  
J. B. Düring.

## Hotel „Weisser Adler“.

Sonnabend, den 21. September 1918, abends 1/28 Uhr  
Kammerspiel-Abend  
erster Kräfte des Kurtheaters Warmbrunn.

## Die große Leidenschaft.

Lustspiel in 3 Akten von Raoul Auernheimer.

Leitung: Willy Stephan.

Hauptdarsteller: Elly Becker :: Otto Viktor Torn :: Willy Stephan.  
Preise der Plätze: Spensitz 2,20, 1. Platz 1,50, 2. Platz 1,00,  
Stehplatz 0,75 Mk. An der Abendkasse, außen Stehplatz,  
0,25 Mk. Aufschlag. Vorverkauf: Buchhandlung Leipelt.

## Jüdtige Schlosser, Arbeiter, kräftige Frauen Mädechen stellt sofort ein H. Füllner, Maschinenbauanstalt :: Warmbrunn.

Haus- u. Grundbel.-Verein  
Warmbrunn-Herischdorf.

**Gazette**,  
Montag, den 23. Septem-  
ber, abends 8 Uhr, Galt-  
hof zur Deutschen Flotte.  
Zahlreiches Erscheinen er-  
wünscht. Der Vorstand.

**Braun. Dackel**  
zu verkaufen.

Friedrichstraße 9.  
Für hochherrschaftlichen  
Haushalt

1. u. 2. Haussmädchen  
gesucht. Zeugnisse und Ge-  
haltsansprüche angeben.

Frau Charlotte Reichert,  
Cottbus, Ostrowerdam 1.

## Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

**Preuss. Renten- Versicherungs - Anstalt.**  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim  
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120  
Bei längrem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.  
Tarife und sonstige Auskunft durch Hermann Jäschke in Warmbrunn, Schlossplatz 3.

## Grossen Erfolg

erzielt jeder Geschäftsmann,  
wenn er seine Waren dem  
Publikum in den stark ver-  
breiteten und viel gelesenen

## Nachrichten und Tageblatt und Herischdorfer Tageblatt

anzeigt. Inserate jeglicher Art haben daher die denkbar grösste Wirkung. Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden unserer Angabe Glauben scheaken.

## Deutsche Warte

Herausgeber A. Damasko.

Illustrierte Tageszeitung, seit 28 Jahren bestehend, vertreibt alle auf eine Neugestaltung deutsche Kultur hinzielenden Reformbestrebungen. Organ des Hauptanziehens für Kriegerheime stätten, enthält wertvolle Leitartikel schreibender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen bereichert schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer tägl. Unterhaltungsbeilage noch 6 Beilagen.

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Haus-  
wirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte,  
Frauenzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig  
(Beitrag 14 Pfennig.)

Probenummer kostet d. den Verlag Berlin W. 9.

## Stempel

### Gummi-, Metall- und Faksimile-Stempel

für Behörden, Kaufleute u. Private  
besorgt schnellstens zu Katalogpreisen

### P. Fleischer's

Buchdruckerei, Warmbrunn.

Invalidenmarkenstempel,  
Stempelkissen und Stempel-  
farbe vorrätig.

## Canz-Unterricht

### Beginn der Canzkurse

für Erwachsene, sowie für  
Schüler und Schülerinnen

### Anfang November.

Anmeldungen erbeten an

Ruth von Bülowslöwen,  
Breslau 13, Lothringerstrasse 10.

Visitenkarten liefert schnell und billig  
Rudolf. Fleischer.

## Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuern die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Niredale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdressuren in Hundeschulen abgerichtet und im Ereignissfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältigste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes.

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehunde schulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luisipoldstraße, für gleiche Zwecke melden.

## Karlsruher

### Lebensversicherung

#### auf Gegenseitigkeit.

bisher beantragte Versicherungen 1500 Millionen Mk. Dividendenzahlungen an die Versicherten in den drei Kriegsjahren 1914/16: 23 Millionen Mark

Mitversicherung der Kriegsgefähr.

Auskunft erteilt Buchdruckereibesitzer  
Paul Fleischer in Warmbrunn.

## Auordnungen

betr. die Fremden-Versorgung  
zum Versenden an die Fremden  
vorrätig  
Nachrichten und Tageblatt.

## Gold - Annahmestelle

Dienstag und Donnerstag von  
10 bis 11 Uhr.

## Gemeindeamt, Zimmer 4, 1. Stock.

## • Einmachen ohne Zucker. •

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem  
beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amisrat Rose Stolle beliebt Einmachebuch: Das Einmachen  
der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtkästen, Gele, Marmeladen, Obstweinen, Eßig, usw. nach neuzeitlichen Grundsätzen,  
vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

### 320 Einmache-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des an-  
dauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Frucht-  
geschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und  
gibt auch zahlreiche erprobte Ratshläge zur billigen und einfachen

### Selbstbereitung von haltbarem Obstmos = Brotaufstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reich-  
haltigen Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

64 000 Exemplare in 12 Auflagen  
verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur  
1,20 Mark beim Verlag dieses Blattes.

## Sie haben Recht ??

Wenn Sie lagen Inserieren kostet Geld

Wenn Sie aber behaupten, daß Ihnen die  
Insertion keine geschäftlichen Erfolge bringt

dann haben Sie nicht Recht!!